



Rudi Reitingner
Apto. Postal 162
San Salvador
El Salvador
E-Mail: rudi.reitingner@web.de

El Salvador

Segundo Montes, 30. November 2025
Erster Advent

Liebe Freundinnen und Freunde,

Das neue Jahr 2026 steht vor der Tür, und dieser kurze Rundbrief zum ersten Adventssonntag ist inzwischen zu einer schönen Tradition geworden. Die bevorstehenden Festtage möchte ich zum Anlass nehmen, mich wieder bei Euch zu melden. Beigefügt findet Ihr ebenfalls meinen ausführlichen Rundbrief vom November, in dem ich über die wichtigsten Ereignisse in Segundo Montes und den umliegenden Gemeinden im Norden von Morazán berichte – so seid Ihr bestens informiert.

Einmal mehr lädt der bevorstehende Jahreswechsel zu einem Rückblick ein, zum Vergleich mit früheren Jahren. 2025 war mein 34. Arbeitsjahr in Segundo Montes, El Salvador. Zählt man die Jahre hinzu, die ich ab 1984 im Flüchtlingslager Colomoncagua in Honduras tätig war, komme ich auf über vier Jahrzehnte Engagement.

Ein besonders bedeutendes Datum bleibt der 18. November 1989 – der Tag, an dem unsere Leute aus dem Flüchtlingslager in ihre Heimat zurückkehrten. Auch in diesem Jahr wurde dieser Jahrestag in allen Ortsteilen von Segundo Montes gefeiert. Er steht bis heute als Symbol der Hoffnung und des ungebrochenen Willens, mitten im Kriegsgeschehen einen Neuanfang zu wagen. Mit der Rückkehr waren große Erwartungen verbunden. Inzwischen ist der Alltag längst eingekehrt, die anfängliche Euphorie verfliegen, und viele der damaligen Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die Gründe dafür sind vielfältig und komplex. Das ursprünglich geplante soziale Wirtschaftsmodell für Segundo Montes konnte sich nicht durchsetzen. Die Kleider- und Schuhfabriken mussten bald wieder schließen, da sie nicht mit den billigen Importen aus China konkurrieren konnten.

Hinzu kam ein eklatanter Mangel an qualifizierten Fachkräften, sodass externe Experten eingestellt werden mussten, auf die kein Verlass war. Zusätzlich untergrub interne Korruption das Vertrauen in die Institutionen und schwächte die wirtschaftlichen Strukturen.

Besonders gravierend waren jedoch die Folgen der konsequenten Umsetzung neoliberaler Wirtschaftspolitik frühere rechter Regierungen – eine Linie, die auch die aktuelle Regierung fortführt. Die soziale Ungleichheit hat sich dadurch dramatisch verschärft: Wer bereits Vermögen hatte, konnte es weiter mehren. Wer nicht mithalten konnte, sah sich oft gezwungen, illegale Wege zu gehen. Die Verlierer dieses Systems standen von Anfang an fest – es sind die Armen, die in diesem Modell keinen Platz finden.

Immer mehr Menschen rutschen unter die Armutsgrenze. Das bedeutet konkret: Sie verfügen über so wenig Einkommen, dass sie ihre grundlegenden Bedürfnisse – Nahrung, Kleidung, Wohnung, Bildung und Gesundheitsversorgung – nicht mehr ausreichend decken können. Es sind jedoch sie, welche die Hauptlast dieser Politik tragen müssen: Sie bezahlen überproportional viel Steuern, müssen hohe Gebühren für Strom und Telefon schultern. Steigende Transportkosten und Lebensmittelpreise treffen sie besonders hart.

Kinder werden unterbezahlten Arbeiten herangezogen, die Zahl der Straßenkinder wächst. Jugendliche werden ausgegrenzt und wandern aus. Trotz akutem Lehrermangel wurden 2025 keine neuen Lehrkräfte eingestellt. Das Bildungsniveau sinkt, während gleichzeitig Mittel vom Bildungs- und Gesundheitsbereich an Militär und Polizei umgeleitet werden.



Die politische Zukunft ist ungewiss. Doch die Vergangenheit hat gezeigt, zu welchen Anstrengungen und Erfolgen unsere Leute – mit Eurer Unterstützung – fähig sind. Dafür danke ich Euch von ganzen Herzen.

In diesem Zusammenhang möchte ich an all jene Projekte erinnern, die unsere Organisation ACEDIM, dank Eurer großzügigen Spenden, realisieren konnten. Eure finanzielle Unterstützung ermöglicht derzeit mehr als 235 Stipendiaten den täglichen Schultransport sowie den Besuch des Gymnasiums. Über 200 Abiturienten konnten bisher, dank unseres Uni-Stipendienprojekts, ihr Universitätsstudium erfolgreich beenden und fanden Arbeit. Außerdem können weitere 80 junge Leute, dank eines Uni-Stipendiums, an einer hiesigen Hochschule studieren. Unsere Bibliothek mit ihrem umfangreichen Buchbestand, ist bildungswissenschaftlicher Leuchtturm und entwickelte sich zu einem regionalen Zentrum. Mit Eurer Hilfe konnten wir ein Ausbildungszentrum errichten, das Jugendlichen neue berufliche Perspektiven eröffnet. Euer Engagement schuf zudem neue Arbeitsplätze – für Frauen, junge Familienväter und arbeitslose Jugendliche – sowohl im sozialen als auch im produktiven Sektor. Es zeigt, wie sehr Ihr den Wert einer guten Ausbildung für Kinder und Jugendliche schätzt. Die drei von uns aufgebauten Altenzentren sind unverzichtbare Begegnungsstätten für Senioren. Die von Euch finanzierte Alterspeisung gibt den Senioren ihre Würde zurück. Die Arbeit ihrer Betreuerinnen hat Vorbildcharakter für die gesamte Region. Kinder, Senioren sowie Behinderte finden im Rehabilitationszentrum kostenlose Hilfe. Unser Mutter-Kind-Programm stößt auf breite Zustimmung bei den Betroffenen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, um sie von der Straße fernzuhalten, kann dank Eurer Unterstützung fortgeführt werden. Unser Jugendzentrum setzt dabei ein überregionales Zeichen – für alle Kinder und Jugendlichen im Norden von Morazán. Es steht für die Hoffnung, dass es Menschen wie Euch gibt, die sich um ihr Wohlergehen sorgen und ihnen eine bessere Zukunft ermöglichen möchten. Ohne diese sozialen Einrichtungen wäre die Lage für viele mittellose Familien – nicht nur in der Gemeinde Segundo Montes, sondern in zahlreichen Gemeinden von Morazán – äußerst schwierig.

Ich möchte mich daher vielmals für Eure solidarische Unterstützung bedanken – im Namen der Menschen in Segundo Montes und Morazán. Ich weiß, wie herausfordernd es ist, ein Projekt über Jahre hinweg zu begleiten, insbesondere, wenn es sich um soziale Initiativen handelt. Andererseits wäre es der mittellosen Bevölkerung allein kaum möglich, dem Teufelskreis der Armut zu entkommen.

Trotz Eurer bisherigen Anstrengungen möchte ich Euch erneut bitten, mit uns zu teilen – um gemeinsam bessere Ausgangsbedingungen für die am stärksten Benachteiligten in der sogenannten Dritten Welt zu schaffen. Und auch, um ein Zeichen der Geschwisterlichkeit zu setzen – ein Signal der Hoffnung für unsere Menschen vor Ort: die Hoffnung, nicht allein zu sein, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und darauf, dass Weihnachten für uns alle Wirklichkeit wird.

Jede noch so kleine Spende fließt ohne Abzüge direkt in das von Euch gewünschte Projekt. Sie kommt unmittelbar denjenigen zugute, die ohne Eure Hilfe nicht menschenwürdig leben könnten.

Wer uns unterstützen möchte: hier die Kontodaten:

- Empfänger: Aktionskreis Dritte Welt e.V.
- IBAN: DE74 6929 1000 0214 6763 11
- BIC: GENODE61RAD
- Verwendungszweck: angeben

Eine Spendenbescheinigung wird stets im Januar des Folgejahres zugestellt. Denkt bitte daran, Namen und Ort des Absenders auf dem Überweisungsträger anzugeben!

Mein besonderer Dank gilt außerdem all jenen, die mich persönlich unterstützen, z. B. mein Förderkreis, der mir hier eine Krankenversicherung ermöglicht.

Ich hoffe, dass wir den Kontakt weiterhin aufrechterhalten können. Vielleicht entscheidet sich einige, uns im kommenden Jahr zu besuchen oder sich sogar aktiv im Projekt zu engagieren. Darüber würden sich meine Kollegen und ich sehr freuen.

Wie all die Jahre über wünsche ich Euch eine möglichst stressfreie Advents- und Vorweihnachtszeit, ein Weihnachtsfest zum Innehalten und zum Nachdenken. Mein Wunsch für das kommende Jahr 2026 ist Frieden in Europa, im Nahen Osten und Euch in Deutschland. Wir hier wünschen uns, wie in all den vergangenen Jahren, einen Frieden hin zu sozialer Gerechtigkeit und Freiheit. Herzliche Grüße,

